

Kein „Rummelplatz“ bei Saurierfährten

Kreisbauamt schlägt betont umweltverträgliche touristische Erschließung der spektakulären Funde vor

Betont naturverträglich soll die touristische Nutzung der spektakulären Saurierfährten im Obernkirchener Sandsteinbruch organisiert werden. Das hat Kreisbaudezernent Fritz Klebe gestern vor dem Umweltausschuss des Kreistags versichert.

Kreis Schaumburg. „Bewusst ein bisschen defensiv und sehr bodenständig“ wolle der Landkreis als Eigentümer der Flächen die touristische Erschließung aufziehen, führte Klebe vor den Umweltpolitikern aus. Es solle im Steinbruch „keinen Rummelplatz mit Würstchenbude“ eingerichtet, sondern eine wissenschaftlich begleitete, hochwertige Präsentation der Saurierspuren von Weltrang entwickelt werden, grenzte der Bauexperte mit Blick auf den Dino-Park in Münchehagen ab. Zu diesem sei keine Konkurrenz geplant. Auf dem Bückeberg sollen die Fährtenfossilien mittels eines „naturverträglichen Tourismus möglichst authentische Erlebnisse“ vermitteln. Aus heutiger Sicht sei es ausdrücklich nicht das Ziel, „viele Zigtausend von Besuchern durch den Wald in den Steinbruch zu lenken“, fuhr Klebe fort. Bei der Konzeptentwicklung und den Förderanträgen für EU-Geld gehe man allerhöchstens von 15 000 Besuchern jährlich aus. „Ich persönlich bin überzeugt, dass wir in der Realität sogar deutlich unter dieser Zahl bleiben“, ergänzte Klebe. Mit dieser geringen Größenordnung sei für die kommenden zehn bis 15 Jahre zu planen. Berücksichtigt werden müsse bei der Lenkung der Besucher die „hohe ökologische Wertigkeit“ des Waldgebietes rund um den Steinbruch, gekennzeichnet von einem vielseitigen Landschaftsbild, einer abwechslungsreichen Waldstruktur und einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. So gebe es dort viele Molcharten, speziell das europaweit nördlichste Vorkommen der Gelbbauchunke. Anzutreffen seien Exemplare des in Norddeutschland recht seltenen Muffelwilds sowie sehr wertvolle Orchideenarten. Die Erhaltung dieser Lebenswelt gelte es mit einer angemessenen touristischen Erschließung zu verbinden. Bei der Erarbeitung des Konzepts werde das „Kreisforstamt den Hut aufhaben“, teilte Klebe mit. „Nicht ganz so toll wie ich mir das vorgestellt hatte“, ist laut Klebe die Antwort der Niedersächsischen Staatskanzlei auf ein Schreiben des Landkreises ausgefallen, in dem um Unterstützung für das Projekt geworben wurde. „Da werden wir noch weiter bohren müssen“, kündigte der Dezernent an. ssr